**Zeitschrift:** Schweizer Schule
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
**Band:** 2 (1916)
**Heft:** 8

**Artikel:** Heilpädagogik auf katholischer Grundlage [Schluss]
**Autor:** Seitz, J.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-526229

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Heilpädagogik auf katholischer Grundlage.

J. Seitz, Landerziehungsheim Stella Alpina, Amden.

(Schluß)

## III. Die Bedeutung der pädagogischen Geschichte in der Heilpädagogik.

Wenn mir ein problematisches Kind zugeführt wird, so ergibt sich als erste Aufgabe die Feststellung des Individualbildes. Seit Jahren halte ich mich dabei an die Anleitung J. Trüpers in „Personalienbuch". [1]) Damit ergeben sich die vorhandenen Schädigungen, ihre vermutlichen Ursachen und die Wegleitung für Behandlung auf Grund der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse. Bereits oben wurde darauf hingewiesen, daß neben den physiologischen Arbeitsgesetzen auch psychologische und fachwissenschaftliche Methoden berücksichtigt werden müssen. Religionsunterricht, Sprache, Geschichte ꝛc. erheischen eine Unterrichtserteilung in Stoffauswahl, Stoffanordnung, Stoffbehandlung, die diesen Fächern entspricht. Wir besitzen bereits in der Heilpädagogik auch besondere Methoden für Taubstumme, Schwerhörige, Stotterer ꝛc., die nicht nur die physiologischen Arbeitsbedingungen berücksichtigen, sondern auch in fachlicher Hinsicht ein Sondergepräge tragen. Der praktische Heilpädagoge kommt nicht um die etwas mühsame Arbeit herum, die Geschichte der Entwicklung der physiologischen und sachlichen Sondermethoden zu studieren. Ganz besonders wertvoll wird für ihn aber das Studium der Geschichte der Methodik und Pädagogik hinsichtlich der psychologischen Arbeitsweisen. Der moderne Pädagoge ist erstaunt, in den Schriften des griechischen Philosophen Aristoteles methodische Probleme mit einer Zielsicherheit behandelt zu finden, wie man sie selten bei einem neuzeitlichen Wissenschaftler findet. Aristoteles war Naturforscher, Arzt, Politiker, Philosoph und praktischer Lehrer. Als Philosoph beherrschte er das Gebiet der allgemeinen Sittenlehre (Ethik); in engem Verbande damit stehen seine Untersuchungen über Psychologie und Logik; daraus erwarb er sich eine meisterhafte Beherrschung der psychischen und logischen Gesetze im Unterricht; als Politiker gewann er tiefen Einblick in die sozialen Faktoren, die die Erziehung beeinflussen; als Arzt und Naturwissenschaftler verfügte er über verhältnismäßig tiefgründige Einblicke in die physiologischen Gesetze; als Lehrer erwarb er sich feinen methodischen und pädagogischen Takt. Eine bewunderungswürdige Harmonie über die verschiedenen Erziehungsprobleme tönt uns aus seinen Werken entgegen.

Im Laufe der folgenden Jahrhunderte und Jahrtausende ging diese Harmonie leider verloren. Das Christentum konzentrierte seine Kraft auf das religiös-ethische Moment; so blieb es in großen Zügen bis zum Humanismus des 15. und 16. Jahrhunderts. Es kann sich hier nicht darum handeln, die Entwicklung der sog. modernen Pädagogik durch Humanismus, Reformation, Aufklärung, Revolution bis auf den heutigen Tag darzustellen. Soviel steht fest, daß das Erziehungswerk, das bei Aristoteles, namentlich aber im Christentum nach feststehenden philosophischen Normen und autoritativ bindenden Prinzipien aufgebaut ist, heute unter dem Einfluß des philosophischen, religiösen, sozialen und fachwissenschaftlichen Subjektivismus in ein Konglomerat von persönlichen Anschauungen und isolierten

[1]) Heft 84 der „Beiträge zur Kinderforschung und Heilerziehung" Beyer u. Söhne, Langensalza.

Problemen aufgelöst worden ist. Unter diesen Umständen ist es nicht auffallend, wenn sowohl die Normal- als die Heilpädagogik hinsichtlich Ziel, Stoffauswahl, Stoffbehandlung und Stoffanordnung eines einheitlichen Gepräges entbehrt und sehr zu Ungunsten der körperlichen, geistigen und sittlichen Gesundheit der pädagogische Impressionalismus geradezu zur Zeitkrankheit geworden.

Man könnte nun einwenden: „Sich ans Evangelium, als die beste „Musterschule" halten." Ich mußte dies Wort auch schon hören; beurteile es aber wenig schmeichelhaft; jeder gebildete Katholik von heute weiß doch, daß die göttliche Lehre unabänderliche Norm ist, daß aber ihre Anwendung auf die Fragen des Alltags eines der edelsten Arbeitsgebiete bleiben wird und uns immer neue Aufgaben stellt. Mit solchen Redensarten lähmt man die Arbeitsfreude der Lehrer, aber auch das Interesse der Eltern und drängt sie in den Nöten der praktischen Erziehung auf recht unevangelische Wege. So sehr wir also Grundsätzlichkeit in erzieherischen Fragen betonen, so sehr beharren wir auch auf dem Recht des zeitgemäßen Ausbaues.[1]) Damit dieser aber sich nicht verliere, ist ein zweifacher ständiger Vergleich nötig: Mit der Glaubenslehre hinsichtlich der Prinzipien und mit der Geistesgeschichte hinsichtlich der in der Anwendung gemachten Erfahrungen. Hieraus erhellt die Bedeutung der pädagogischen Geschichte für die Normal- und Heilpädagogik: Sie bildet eine höchst wertvolle Erfahrungsquelle für feststehende Erkenntnisse.

Die in einem folgenden Aufsatz zu bietende Besprechung von Individualbildern problematischer Kinder und ihrer Behandlung kann nun nach bestimmten Gesichtspunkten erfolgen und gewinnt dadurch allgemein pädagogischen Wert.

Ich habe noch „die grundlegenden Werke für wissenschaftliche Heilpädagogik auf katholischer Grundlage" zu nennen. Verschiedene jüngere Kollegen haben mich wiederholt um Ratschläge zur Fortbildung gebeten. Vorerst eine Mahnung: Sich nicht verlieren, sondern reife, abgeschlossene Werke lesen. Die Mühe ist größer, da solche Bücher geistig konzentriert sind; aber der größeren Mühe entspricht ein reicherer Erfolg. Jedenfalls sollte kein Lehrer auf Spezialprobleme eingehen, der nicht folgende Bücher eigentlich „beherrscht".

**Dr. Franz Krus S. J.** Pädagogische Grundfragen. Sehr bedeutungsvoll für die prinzipielle Aufklärung.

**Peter Vogt S. J.** Stundenbilder der philosophischen Propädeutik. Das Buch verwendet sehr sorgfältig und weitsichtig die Ergebnisse der Nervenphysiologie für die Psychologie.

**Otto Willmann,** Didaktik als Bildungslehre. Ich darf mit gutem Gewissen sagen: Dieses Werk liegt ständig auf meinem Schreibtisch und bietet mir ständig neue Gesichtspunkte.

Schwere geistige Kost, die ich empfehle; aber ich danke Gott, daß ich an das Problem der Heilerziehung nicht aus bloßer Neugierde oder aus Lasziviität herangetreten bin. Es kommen dabei tiefernste Lebensfragen in Diskussion, die wieder nur von einer tiefernsten Seite betrachtet werden dürfen.

Wer aber nach gründlicher Vorbereitung Lust und Liebe für das Studium der Problematischen hat, der greife zu den Büchern von

[1]) Siehe Gisler „Modernismus".

**Julius Beßmer S. J.** „Störungen im Seelenleben" und „Die Grundlagen der Seelenstörungen"; er wird einen sachkundigen, nüchtern und prinzipiellen Führer finden. [1])

Was uns bis heute fehlt, ist ein Buch, das eine systematische Heilpädagogik gibt, eine Anleitung für die Praxis an Problematischen. So Gott will, wird eine Frucht langjähriger Arbeit bald reifen.

# Die Korrigiermaschine.

Von Xaver Peter, Engelberg.

„Das Wunderbarste, das Neueste, das die Welt noch nie gesehn!", so ungefähr würde ein fratzenhaft geschminkter Bajazzo mit kreischender Stimme hinausrufen in den Tumult der Budenstadt, hätte er solch eine Novität hinter den beschmutzten Gardinen seiner fahrenden Behausung zur Besichtigung ausgestellt. „Endlich, endlich," seufzt dagegen der vom „Böckeschlachten" müde Schulmeister und hebt sich gähnend weg von seinem Schreibpulte, wo wieder eine Menge „Blut" geflossen. „Endlich ist mein Ideal, von dem ich schon längst geträumt, verwirklicht. Ja, ja, so eine Korrigiermaschine will ich mir auch anschaffen und sollt's nicht anders gehen, sogar auf eigene Kosten."

„Nur gemach, mein Lieber, zuerst wollen wir doch das neumodische Ding etwas betrachten, sehen, wie es funktioniert, sonst — fällst du rein!" Die Korrigiermaschine ist nun nicht das, was vielleicht mancher im ersten Freudentaumel meinte, ein Hokuspokus, der bei jedem Hefte bloß angesetzt werden könnte und „eh sich's der Schulmeister versah, klapp, lag das Heft schon korrigiert da." Nein, sie ist nicht ein Apparat in diesem Sinne, sondern ihre Arbeit ist eine negative, das heißt, sie bezweckt eine möglichste Fehlerverhütung und will also dadurch das Korrigieren überflüssig machen. — Ein solches Instrument, wenn sie lieber wollen, (es klingt nämlich etwas musikalischer) hat nun 4 Register und eine Kopplung, die je nach der Festlichkeit in Betrieb gesetzt werden. Sehen wir uns daher dieselben etwas genauer an und prüfen wir ihre praktische Verwendbarkeit.

Auf dem 1. Registerschilde steht notiert:

8' Tadellose Aussprache des Lehrers. Es ist dies gleichsam die Prinzipalstimme des Werkes und spielt Tag für Tag. „Ganz selbstverständlich, das," so höre ich unwillig den einen oder andern murren. Gewiß diese Forderung ist selbstverständlich, nicht so selbstverständlich scheint aber manchem Kollegen deren Beachtung zu sein. Vor Jahren machte ich bei einem jungen Pädagogen, kaum dem Seminar entschlüpft, einen Schulbesuch. Ich dachte mir, der hätte wohl von dem prächtigen Deutsch seines ehemaligen Professors († Achermann) etwas in die Praxis gerettet. Doch, o jeh! „Es isch heute nich guggegangen," meldete er seinen Zöglingen am Schlusse der Sprachstunde. Kaum 5 Minuten vorher mußte aber ein armer Schüler ein ordentliches Kapitel anhören, weil er den Briefschluß geschrieben: „Es grüß Dich." Ich wußte genug.

[1]) Alle diese Bücher sind in jeder kathol. Buchhandlung erhältlich.